



OTTO VON GUERICKE
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG

HW

FAKULTÄT FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Wie schreibe ich eine wissenschaftliche Arbeit?

Ein Leitfaden der Professur für internationale und interkulturelle
Bildungsforschung

© Dausien, Bettina /Demmer, Julia /Rothe, Daniela /Schwendowius, Dorothee (2011): Hinweise zur Form wissenschaftlicher Arbeiten. Textgestaltung, Zitation, Literaturverzeichnis. Wien: Arbeitsbereich Bildung und Beratung im Lebenslauf am Institut für Bildungswissenschaft (2019 leicht überarbeitet durch den Arbeitsbereich IIBF der OvGU Magdeburg)

Wie schreibe ich eine wissenschaftliche Arbeit?

Umgang mit Wissen

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich durch eine suchende, fragende, reflektierende und Zusammenhänge herstellende Haltung aus. Beim wissenschaftlichen Arbeiten geht es um eine *Auseinandersetzung mit Wissen*, d.h. mit dem, was in einem bestimmten fachbezogenen Kontext und zu einem bestimmten Zeitpunkt unter Wissen verstanden wird. Das Wissen wird beim wissenschaftlichen Arbeiten als etwas Unabgeschlossenes, Umstrittenes und zu Bezweifelndes betrachtet. Es können auch Fragen aufgeworfen werden, die offen bleiben. Es zeugt von wissenschaftlicher Reflexionsfähigkeit, wenn die Voraussetzungen und Grenzen des eigenen wissenschaftlichen Zugangs zum Gegenstand gekennzeichnet werden.

Gesellschaftliche Kontextualisierung des Themas

Verdeutlicht werden sollte, in welchen historisch-gesellschaftlichen Zusammenhängen der jeweilige Gegenstand überhaupt thematisiert wird, wodurch er also zum Thema einer bestimmten Fachdiskussion wird. Dabei ist zu beachten, in welchem gesellschaftlichen Zusammenhang diese Thematisierungen und Problematisierungen erfolgen. Leitfragen für das wissenschaftliche Arbeiten könnten sein:

- Wodurch wird etwas zum Problem und welche Annahmen liegen der Problematisierung zugrunde?
- Wer diskutiert den Gegenstand unter welchen Gesichtspunkten?
- Wodurch unterscheiden sich verschiedene Positionen in der Sichtweise auf den Gegenstand?
- Wie ist mein Verhältnis zu dem Gegenstand und wie kann ich meine Sichtweise begründen?

Wissenschaftliche Argumentation

Wissenschaftliches Arbeiten erfordert es, eine eigene Sichtweise auf den Gegenstand zu entwickeln und durch Argumente zu begründen. Damit geht es nicht um die bloße Beschreibung eines Phänomens, sondern darum, es aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Positionen heraus in den Blick zu nehmen und es so möglichst differenziert zu erfassen. Die Grundfigur einer Argumentation beginnt mit einer *Fragestellung oder These*, die im Verlauf der Arbeit diskutiert wird. Am Ende erfolgt eine *Ergebnissicherung* durch den Rückbezug auf die Fragestellung oder These. Um eine wissenschaftliche Argumentation zu entwickeln, ist geeignete Fachliteratur heranzuziehen, dabei sollten auch kritische Perspektiven aus der Fachliteratur einbezogen werden. Umgekehrt können Positionen in der Fachliteratur auch begründet kritisiert werden. Sämtliche Bezugsquellen einer wissenschaftlichen Abhandlung sind gemäß formaler Regeln anzugeben.

Literaturauswahl

Es ist wichtig, *Grundlagentexte* der Disziplin und des Themenfeldes im Blick zu haben sowie *aktuelle Publikationen*, wie z.B. Artikel aus Fachzeitschriften, einzubeziehen. Nutzen Sie dafür auch die Bibliothek, die kostenfreien Zugang. Beziehen Sie sich auf Literatur und Texte, die *in der Lehrveranstaltung* behandelt wurden und folgen Sie einer weiterführenden Literaturliste (wenn diese zur Verfügung gestellt wurde). Versuchen Sie aber stets auch Literatur heranzuziehen, die Sie durch *eigene Recherchen* ausfindig machen konnten. Für Begriffsklärungen

benutzen Sie bitte *Fachwörterbücher* und keine allgemeinen Lexika, wie z.B. Duden oder Brockhaus.

Empfehlenswert ist es, bei jedem Text der Frage nachzugehen, in welcher Disziplin und in welchem wissenschaftlichen Kontext (z.B. Theorietradition, „Schule“) die Autoren*innen schreiben und ob dies zu Ihrer Argumentation passt. Zudem ist die *Qualität* der ausgewählten Texte von zentraler Bedeutung. Kriterien dafür sind z.B. die wissenschaftliche Seriosität und die Nachprüfbarkeit von Informationen (beides ist z.B. bei Internetquellen häufig nicht gegeben). Abschlussarbeiten sollten nur in begründeten Fällen als Quellen herangezogen werden (z.B., wenn es keine anderen wissenschaftlichen Arbeiten zu dem Thema gibt). Prüfen Sie im Falle der Verwendung dieser Arbeiten sorgfältig deren Qualität.

Das Internet ist ein wichtiges Rechercheinstrument, kann aber nur in seltenen Fällen als wissenschaftlicher Quellentext zitiert werden (z.B. „Wikipedia“ ist keine anerkannte wissenschaftliche Quelle). Jedoch sind inzwischen viele wissenschaftliche Texte über das Internet zugänglich (z.B. über <https://www.pedocs.de>); dies gilt auch für einige wissenschaftliche Fachzeitschriften (z.B. <http://www.bildungsforschung.org>, <http://www.qualitative-research.net>). Diese können selbstverständlich verwendet werden.

Wie baue ich eine wissenschaftliche Arbeit auf?

Die folgenden Hinweise beziehen sich vor allem auf Seminararbeiten. Der Aufbau komplexerer Arbeiten muss auf den jeweiligen Gegenstand und den methodischen Zugang abgestimmt werden.

Einleitung

In der Einleitung geht es zunächst um eine *Gegenstandsbeschreibung* (worum geht es, was ist das Thema?) und eine *Richtungsbestimmung* (was soll problematisiert werden und warum gerade diese Fragestellung?). Hierbei kann als Ausgangspunkt auch das eigene Interesse formuliert werden. Dabei ist es auch wichtig, auf aktuelle Debatten, Ereignisse, Beobachtungen oder Fachdiskussionen Bezug zu nehmen. Zudem soll ein Ausblick auf den *Aufbau* der Arbeit gegeben werden (welche Schritte zur Entfaltung der Thematik werden gegangen?).

Hauptteil

Im Hauptteil erfolgt die argumentative Auseinandersetzung mit dem Thema. Dafür ist es notwendig, einen *eigenen Gedanken- und Argumentationsgang* zu entwickeln, einen „roten Faden“, der sich durch die Arbeit zieht und die Argumentationsschritte transparent macht. Hierbei ist auf folgende Punkte zu achten:

- *Klärung des Verständnisses von zentralen theoretischen Konzepten*: Welches sind meine zentralen Begriffe und welche Theorien und Autoren*innen stehen dahinter? Die zentralen Begriffe werden dabei erläutert und deren Wahl begründet, nicht nur lexikalisch definiert.
- *Anknüpfungen an bestehende Reflexionen und Problematisierungen*: Wie wird das Problem in der Fachliteratur beschrieben? Auf welche Richtungen, Positionen oder Ansätze der wissenschaftlichen Thematisierung beziehe ich mich?
- *Belege und Bezugsquellen der eigenen Argumentation verdeutlichen und kommentieren*:

Woran knüpfe ich an? Welche Orientierung und welchen Blick auf das Problem halte ich für plausibel und weshalb?

- *Argumentationsentfaltung*: Welche Argumente und Gegenargumente lassen sich formulieren? Welche Fragen eröffnen sich? Wie kann ich eine bestimmte Sicht durch Begründungen deutlich machen? Wie grenze ich die Sichtweise zu anderen Sichtweisen ab? Welche Grenzen der eigenen Sicht ergeben sich?
- Inhaltliche Verbindung der Kapitel: Es ist wichtig, die Kapitel auch inhaltlich miteinander zu verbinden, d.h. in Form von Einleitungen/Überleitungen. Dies meint vor allem inhaltliche Bezugnahmen im Text auf vorangegangene und folgende Themen und Argumentationen, um die Leser*innen zu leiten.

Fazit

Spätestens im Fazit sind die *Ergebnisse der Argumentation* darzustellen. Das Fazit ist einer der wichtigsten Teile der Arbeit und sollte nicht zu knapp ausfallen. Es beinhaltet ein *Abchlussresümee* mit Rückbezug auf die Fragestellung der Arbeit. Darüber hinaus kann versucht werden, die *Relevanz der Ergebnisse* zu diskutieren, z.B. im Hinblick auf Impulse für Theoriebildung, Praxis und/oder weiterführende oder neue Fragen. In umfassenderen Arbeiten (ab ca. 25 Seiten) sollte auch eine Zusammenfassung der zentralen Gedanken und Erkenntnisse verfasst werden. Eine reine Zusammenfassung der Arbeit ist jedoch nicht ausreichend und bei kürzeren Arbeiten auch nicht sinnvoll.

Weiterführende Literatur

Becker, Howard S. (2000): Die Kunst des professionellen Schreibens. Ein Leitfadens für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Frankfurt, New York: Campus.

Dausien, Bettina /Demmer, Julia /Rothe, Daniela /Schwendowius, Dorothee (2011): Hinweise zur Form wissenschaftlicher Arbeiten. Textgestaltung, Zitation, Literaturverzeichnis. Wien: Arbeitsbereich Bildung und Beratung im Lebenslauf am Institut für Bildungswissenschaft. (Blätter zum Wissenschaftlichen Arbeiten)

Frank, Andrea/Haacke, Stefanie/Lahm, Swantje (2013): Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf. 2, aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Metzler.

Kruse, Otto (2005): Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt, New York: Campus.

Ransmayr, Christoph (2007): „Das Unterwegssein kann den Verwandlungsprozess von Welt in Sprache fördern“. In: Koelbl, Herlinde: Schreiben! 30 Autorenporträts. München: Knesbeck, S. 98-101.

Rost, Friedrich (2004): Techniken erziehungswissenschaftlichen Arbeitens. In: Lenzen, Dieter (Hg.): Erziehungswissenschaft: Ein Grundkurs. Reinbek/Hamburg: Rowohlt, S. 593-624.

Service Center Selbststudium (o.J.): Leitfadens zur Wissenschaftlichkeit. In: Richtig einsteigen in die Erziehungswissenschaft (Leitfäden für Studierende) URL: <https://www.uni-bielefeld.de/erziehungswissenschaft/richtigeinsteigen/leitfaeden.html> (21.10.2019)

Wolfsberger, Judith (2010): Frei geschrieben. Mut, Freiheit und Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten. Wien (u.a.): Böhlau.